

**ANALYSE** Stellenabbau in Deutschland

BASF sucht Schulterschluss mit China

Stand: 24.02.2023 18:23 Uhr

Nach einem schlechten Jahr für BASF und die ganze Branche will der weltgrößte Chemiekonzern massiv Stellen in Deutschland streichen. Gleichzeitig hält er an seinen ambitionierten Investitionsplänen in China fest.

Von Peter Sonnenberg, SWR

Die Pläne, die BASF-Chef Martin Brudermüller während seiner Bilanzierung des vergangenen Geschäftsjahres vorstellt, klingen aus seinem Mund alternativlos. Während er über gestiegene Kosten, gesunkene Nachfrage und immer aufwendigere bürokratische Hürden in Deutschland referiert, lässt er an unzähligen Stellen seiner Rede "China" einfließen.

**SWR**®

Peter Sonnenberg



Während die Chemieproduktion in Europa massiv zurückgehe, wachse der Markt in China, so Brudermüller. Während die Chemie weltweit im vierten Quartal um nur ein Prozent wachsen konnte, sei der Anstieg in China deutlich. Chinas Abkehr von der Null-Covid-Politik kurbele dort die Nachfrage an. Schon in der zweiten Jahreshälfte erwarte man ein besseres Ergebnis, vor allem aufgrund von Aufholeffekten in China. In einer multipolaren Welt liege man mit seinem Engagement in China richtig, um Kundennähe zu schaffen. Damit bereitet er strategisch das Feld, um anschließend Produktionsauslagerungen nach Fernost zu begründen.